



Zeit für mich – Zeit für dich!



Eine unserer Aufgaben für Ranger/Rover lautet „Ich unternehme eine zweitägige Alleinfahrt“. Das ist für viele eine Herausforderung und genau deshalb geben wir euch hier einige Hintergrundinformationen und Hinweise, was es bei der Planung und Durchführung zu beachten gibt.

Warum eine Alleinfahrt?

Allein auf sich selbst gestellt zu sein ist eine große Herausforderung. Auf der einen Seite widerspricht eine solche Aufgabe dem Gedanken von Gemeinschaft und gegenseitiger Hilfe. Eine solche Erfahrung ist auf der anderen Seite sehr wichtig. Wer alleine unterwegs ist, muss improvisieren

oder sich bei Problemen um Hilfe bemühen. Solche Fähigkeiten sind unerlässlich für die Entwicklung zu einem selbständigen Menschen. Um dies einzuüben, ist eine Alleinfahrt ein geeignetes Mittel, da Ranger und Rover in der Regel über eine gewisse Fahrerfahrung und entsprechende „technische“ Kenntnisse wie zum Beispiel Orientierung verfügen.

Ein andere Aspekt dieser Aufgabe ist, dass man alleine mit sich selbst ist. Man hat Zeit seinen Gedanken etwas länger nachzuhängen, ohne sich darüber mit jemandem anderen auszutauschen. Man könnte so eine Fahrt auch als eine Art Meditation auffassen.



Wie stelle ich das an?

Vor so einer Unternehmung muss unbedingt die Bereitschaft aller Rundenmitglieder vorhanden sein, sich auf das Alleinsein einzulassen. Zum Aufbau von Ängsten könnt Ihr zunächst Fahrten in Minigruppen unternehmen oder eine Tageswanderung, bei der jeder eine eigene Tour geht, vorbereiten. Zur Unterstützung des „meditativen Charakters“ einer solchen Tour können Texte zu unterschiedlichen Themen wie zum Beispiel Bibeltexte, Gedichte oder auch philosophische Texte hilfreich sein. Am Schluss einer solchen Unternehmung solltet Ihr Euch über Eure Erlebnisse und Erfahrungen austauschen. Auch das Führen eines Logbuches kann hilfreich sein, da man bestimmte Erlebnisse, Eindrücke und Gedanken festhalten kann oder später einmal aufgreifen und weiterentwickeln kann. Auf jeden Fall ist eine Alleinfahrt eine echte Bereicherung für jeden Einzelnen.

Beispiel

Ihr arbeitet für ein Wochenende einen Hajk mit kleinen Erkundungs-aufgaben aus. Jeder von Euch bereitet eine Tour komplett aus und fertigt entsprechende Hajkbriefe an. Die Touren tauscht Ihr untereinander aus und lauft sie ab. Alle Touren enden am gleichen Platz, wo Ihr die letzte Nacht zusammen verbringt und in gemütlicher Runde von Euren Erlebnissen erzählt.

Je nach Hajkgebiet könnt Ihr bei den Aufgaben noch naturkundliche oder historische Besonderheiten bei den Erkundungsaufgaben einarbeiten.

Der heiße Tipp!

Oft kann so eine Unternehmung Teil eines großen thematischen Projektes sein. Den Hajk könnt Ihr dann konkret für Erkundungen zum Sammeln von Daten oder Proben nutzen.

Christian Kuhlins

(entnommen aus Schaumermal, VCP Bayern 1997)